

Der Gemeindebrief

2 / 2004 - Juni Juli August



Evangelische
Kirchengemeinde
Egelsbach



Der Himmel über Egelsbach

Inhalt

Von Baulücken und anderem Unsinn	3
Evangelisch aus welchem Grund?	6
Psalm	8
Menschen mit Angst und Hoffnung	9
Neue Terrasse	10
Wohnungen gesucht	10
Mission Impossible	11
1705 - 2005	13
Abschied Susanne Alberti	14
Preis verprasst	16
Abendgottesdienst, Wein und Grill	16
Rückblick Ordination Natalie Ende	18
Neu im KV	19
Das Fenster strahlt!	20
Buchtipp:	21
Auf einen Blick	22
Wo Sie uns finden ...	24
In unserer Gemeinde wurden ...	25
Nachrichten aus St. Josef	26
Neue Kapelle in der Asklepios-Klinik Langen	27
Alles Gute kommt von oben, ...	27
Dekanatssynode wählt neue Geschäftsführung	29
Rezept: Tabouleh	30
Evangelische Kirche auf dem Hessentag 2004	31
Frauentreff	32
Frauenhilfe	32
Café Mama	33
Gospel-Workshop im März 2005	34
Kinderchor / Jugendchor	35
Neues von den Pfadis	36
Willkommen – Einführung der neuen Konfis	37
Familienfest	38
Krabbekgottesdienst	39
Kuno will in den Himmel	40
Kindergottesdienst	42
Kinderseite	43



Impressum

Text und Bild:

Susanne Alberti, Karen Bierling, Martin Diehl, Natalie Ende, Monika Kernbach, Kuno Kirchenmaus, Regine Kober-Gerhard, Anne Lazic, Brigitte Lehmann, Jens-Markus Meier, Gaby Melk, Patricia Neuber, Jürgen Rode, Stefan Seib, Andreas Schmitt, Annegret Schmitt, Angelika Schölkopf, Verone Schöninger, Cornelia Stumpf, Edith Wurm.

Gestaltung:

Karen Bierling und
Andreas Schmitt

Druck:

Druckerei Heinz Hofmann

V.i.S.d.P.:

Dekan Martin Diehl,
Bachgrund 10, 63329 Egelsbach



Von Baulücken und anderem Unsinn

Es war schon alles geklärt, ich musste nur noch meine Adresse angeben. Ich sagte »Egelsbach« und die Stimme am anderen Ende der Leitung sagte: »Einflugschneise«. Sofort fing ich an, die Vorzüge Egelsbachs aufzuzählen, die schöne Lage zwischen Wiesen und Wald, der schöne Ortskern mit den vielen Fachwerkhäusern, und noch während ich erzählte, merkte ich, wie das alles eigentlich Lügen waren. Egelsbach, das schöne Dorf zum Wohnen? Irgendwie stimmt da vieles nicht mehr. Der Status Quo ist gerade noch erträglich.

Von oben Flugzeuge und Hubschrauber, eingerahmt von zwei Autobahnen, der Ortskern dringend sanierungsbedürftig. Fast 10.000 Einwohner, aber keine weiterführende Schule. Alle Schüler ab der 5. Klasse sind täglich unterwegs ins Umland! Der einzige zentrale Treffpunkt der Sommermonate – das

Schwimmbad – ist heiß umstritten. Wenn es so weiter geht, verkommt Egelsbach zur Schlafstätte, zum Parkplatz für Vielflieger.

In der Bibel heißt es: »Suche der Stadt Bestes!« oder wie es modern übersetzt klingt »Seid um das Wohl der Städte besorgt, in die ich euch verbannt habe und betet für sie!« Steht bei Jeremia, Kapitel 29, Vers 7. Jetzt hoffe ich, dass niemand hierher »verbannt« wurde oder sich so fühlt, aber wir alle, die dies hier lesen, haben eine besondere Beziehung zu Egelsbach, sei es als Station in unserer Biographie oder als echte Heimat. Das Beste, was ich mir für Egelsbach wünschen kann? Ach, da gibt es vieles ...

Ich wünsche mir, dass niemand mehr von einer jungen, aufstrebenden Gemeinde spricht. Das hat uns schon genug eingebracht, und nicht nur den Abrisswahn der siebziger Jahre! Denn aufstrebend scheint hier immer nur im wahrsten Sinne des Wortes »nach oben« geheißen zu haben und »weg mit dem alten Kram«. Das alte Rathaus, wie gut könnten wir es heute als Un-

Denk mal!



terkunft für Vereine gebrauchen! Jetzt Grünanlage, oder, wie man heute sagt: Baulücke. Und von ganzem Herzen wünsche ich mir, dass endlich erkannt wird, dass das Wohl der Gemeinde nicht in noch einem Wohngebiet zu suchen ist, dass so beliebig austauschbar ist wie die Swimmingpools der Reiseprospekte. Wem bitte soll ein Baugebiet Brühl nutzen? Mehr Nähe zu Langen? Sicher nicht, denn auf Langener Seite des Grenzgrabens entsteht Naturschutzgebiet.

Ich wünsche mir mehr Selbstbewusstsein als Dorf und als Gemeinschaft. Denn nur darin besteht unsere Stärke. Vieles von dem, was in Egelsbach passiert, geht nur, weil hier eine andere Grundstimmung herrscht als in einer Stadt. (Und da muss ich bedauernd hinzufügen: Noch. Noch wird meistens mein Gruß von allen Anwesenden erwidert, wenn ich in die Bäckerei komme, um nur eines der vielen Beispiele zu nennen.) Ich wünsche mir, dass der Ortskern unter Bestandschutz gestellt wird. Vieles ist in den letzten Jahrzehnten zerstört worden, auch der Kirchplatz

entstand erst, als zwei andere Häuser platt gemacht wurden.

Jetzt im Urlaub nehmen wir uns Zeit, andere Orte zu erkunden, sitzen vor alten Fachwerkhäusern bei Kaffee und Kuchen, und in Egelsbach nehmen wir alles hin. Dabei könnte der Bereich zwischen scharfem Eck und Weedstraße so schön sein, manche Hausbesitzer machen es uns vor. Und Möglichkeiten gäbe es wirklich genug, nur der – politische – Wille scheint zu fehlen! Wie sehr genießen wir woanders Feierlichkeiten in einem rustikalen Rahmen, staunen über Scheuern, die zum Festsaal wurden, nur hier in Egelsbach scheint es ja keinen Bedarf an einem schönen Saal zum Feiern zu geben, oder?

Ich wünsche mir, dass die Verantwortlichen endlich das tun, zu dem sie verpflichtet sind: zum einem durch das Gesetz und zum anderen durch die Bibel: Suchet das Beste für Eure Stadt (oder Euer Dorf), denn, so geht die Bibelstelle



weiter, davon werdet auch ihr Segen haben! Ich wünsche mir, dass alle zum Wohle Egelsbachs arbeiten, es darf kein Raum sein für Parteiquerelen. Zu direkt ist die Auswirkung auf uns 10.000! Der Förderkreis Schwimmbad macht uns vor, dass vieles machbar ist!

Ich wünsche mir, dass nie mehr in der Immobilienspalte steht: Fach-



werkhaus in Egelsbach zu verkaufen, Bebauung mit zwei Reihenhäusern möglich. Egelsbach soll Heimat bleiben für die, die es mögen, oder für die, die verdammt sind, hier zu wohnen. Aber es soll ein eigenes Gesicht bewahren und unseren Kindern und Enkeln zeigen, dass man auch in einem Ballungsgebiet gut und in einer sozialen Gebundenheit leben kann. Da bleibt die Kirche im Dorf, zusammen mit dem gerade noch vor dem Abriss geretteten Arresthaus und hoffentlich mit einem gut sanierten Fachwerkortskern!

Seid um das Wohl der Städte besorgt, in die ich euch verbannt habe und betet für sie! Und so möchte ich hinzufügen – tut alles, dass wir darin wohnen bleiben können. Das sind wir unseren Kindern schuldig und auch Gott, denn wir Christen und Christinnen leben hier und jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Gaby Melk

Denk mal!



*Mit **Gott** leben,
glaubwürdig, geborgen
und frei.*

Denk mal!



Evangelisch aus welchem Grund?

So lautete die Frage, der der Kirchenvorstand auf seiner Frühjahrsklausur nachgegangen ist. Dieses zweite gemeinsame Wochenende des neu gewählten Kirchenvorstandes führte nach Bad Salzhausen in das Katharina-Staritz-Haus des evangelischen Regionalverbandes Frankfurt/Main. Ein schön gelegenes und gemütliches Haus, in dem sich alle wohl gefühlt haben und miteinander ins Gespräch kommen konnten.

So haben wir neben der Beschäftigung mit unserem Thema auch Zeit gefunden, die ersten Monate der neuen Amtsperiode zu bilanzieren und den Blick nach vorne zu wenden, miteinander zu singen, spazieren zu gehen und Gottesdienst zu feiern. Alles in allem ein schönes und rundes Wochenende.

Am Samstag besuchte uns der Referent Achim Plagentz aus dem Theologischen Seminar in Herborn. Sein Vortrag war überschrieben mit: »Evangelische Identität«

– »Was macht uns als Evangelische aus?« Interessant war seine Herangehensweise an das Thema. Er ist nämlich nicht mit theologischen Grunderkenntnissen eingestiegen, sondern hat erst einmal die gesellschaftlichen Hintergründe beleuchtet. Als Kennzeichen der modernen Gesellschaft hat er den Pluralismus der Werte, der Lebensstile und der Religionen benannt. Aus den vielfältigen Möglichkeiten *dürfen* und *müssen* wir heute auswählen. Wir entscheiden weitgehend selbst, wie wir unser Leben gestalten, welche Werte uns wichtig sind und woran wir glauben. Das ist nicht nur eine Freiheit, sondern auch ein Zwang, der zu Überforderung und Beliebigkeit führen kann. Diese, auch religiöse »Wahlfreiheit« steht in Spannung mit unserer religiösen Sozialisation in der Volkskirche, in die wir über die Familie kommen. Da dies so ist, wird es zunehmend wichtig, benennen zu können, was das »Evangelische« ausmacht.

Als theologische Grundpfeiler evangelischer Frömmigkeit hat Herr Plagentz drei Punkte benannt.

1. Die Rechtfertigungslehre

Während es im Leben der Menschen zur Zeit Jesu bis zu den Christen heute darum geht, göttlichen oder menschlichen Forderungen zu genügen und daraus sein Selbstbewusstsein abzuleiten, beschreibt das Wort »Rechtfertigung« die Erfahrung des Glaubens, dass Gott mich so liebt und annimmt, wie ich bin und mir meine Sünden immer wieder vergibt. Dazu kann und brauche ich nichts beizutragen. Rechtfertigung geschieht allein aus Gnade und allein im Glauben. Sie ist nur im Glauben aufnehmbar, nicht im Wissen und auch nicht durch Zwang.

Ihr Hintergrund war (zur Zeit Luthers mehr als heute) die tiefe Angst der Menschen im Gericht vor Gott nicht bestehen zu können. Es geht darum, woher wir letztlich unser Selbstbewusstsein beziehen und worin wir den Sinn unseres Lebens sehen. Der Wert unseres Lebens ergibt sich nicht daraus, bestimmten Maßstäben und Anforderungen gerecht zu werden, der Wert des Lebens ergibt sich



vielmehr aus dem Glauben, darin ein Geschenk Gottes zu haben, das er trotz allem, was ich bisher damit gemacht habe, ausdrücklich erneuert. Damit kommt ein anderes Vorzeichen vor unser Denken und Handeln: die Gewissheit, *unbedingt* geliebt zu sein.

Daraus entsteht ein neues Verhältnis des Menschen zu Gott und auch zu sich selbst und zu seinen Mitmenschen. Der Zuspruch Gottes, dass er uns so annimmt wie wir sind und uns allein aus Gnade die Vergebung der Sünden zusagt, führt zu Gottes Anspruch auf unser Leben. Weil mir Gutes getan wird, kann ich auch Gutes tun. In der Sprache Luthers: Wir sind frei und niemandem untertan und zugleich dienstbar und Jedermann untertan.

2. Das allgemeine Priestertum aller Getauften

Jeder und jede hat den Auftrag das Evangelium mit seinem Leben zu verkündigen. Alle haben unmittelbar Teil an der Heilzusage Gottes. Wir brauchen keine Vermittlung

zwischen Gott und den Menschen. Pfarrer und Pfarrerinnen sind nicht die »Vermittler oder Vermittlerinnen«, sondern sie werden von der Gemeinde zur Verkündigung und Verwaltung der Sakramente (Taufe und Abendmahl) beauftragt und berufen. Grund für diese Berufung ist ihre theologische Ausbildung.

3. Das Evangelium: Heilige Schrift

Die Heilige Schrift ist unsere einzige gültige Quelle. Nicht die Kirche oder eine andere Autorität legt fest, was für unseren Glauben gültig ist. Deshalb ist auch das immer wieder neues Bibelstudium und Glaubensgespräch notwendig.

Der Einzelne soll befähigt werden, die Bibel zu lesen, zu verstehen und sich anzueignen. Dabei spielen der jeweilige Hintergrund, die Zeit und ihre Bedingungen eine Rolle. Das Wort Gottes steht nicht in einem luftleeren Raum, sondern versteht sich aus dem Dialog mit den Menschen in ihrer Situation und ihrer Zeit.

Denk mal!

Geendet hat Herr Plagentz mit fünf kurzen Thesen, die anschließend zum Anlass für eine lebendige Diskussion wurden:

- Evangelischer Identität wohnt eine Tendenz zur Individualität inne. Das heißt, sie fördert die Freiheit, das eigene Leben in Selbstverantwortung zu gestalten.
- Individualität zu gestalten, ist eine Aufgabe von Bildung.
- Deshalb gehört es zur evangelischen Identität, Pluralität zu fördern.
- Die protestantische Doppelstruktur von Freiheit und Verantwortung ist ein wichtiges Modell, den Herausforderungen durch die moderne Gesellschaft zu begegnen.
- Evangelische Identität ist in diesem Sinne Modernitätsfähig.

Nathalie Ende, Pfrn.

Denk mal!



*Lobe den Herrn, meine Seele!
Herr, mein Gott, Du bist groß.*

*Du hast den Befruchtungsvorgang der Blumen erfunden;
Du gibst dem Samen Flügel, dass er im Winde fliegen kann,
und Häutchen, dass er schwebt wie Schmetterlinge.
Andere haben Haare um im Wind zu rudern,
oder sie fallen wie Flocken,
wie Propeller,
oder gehen wie Fallschirme nieder,
oder sie schwimmen im Wasser wie Boote und suchen den Fruchtknoten.
Der Blütenstaub kennt seinen vorgeschriebenen Pfad,
und die Gewebe des Griffels beirren ihn nicht
auf seinem Weg zur weiblichen Eizelle.
Aller Augen harren auf Dich, Herr,
jedem gibst Du Nahrung zu seiner Zeit.*

*Ernesto Cardenal,
Lateinamerikanische Psalmen,
Auszug aus Psalm 103*



Menschen mit Angst und Hoffnung

Aktuelles von der Christlichen Flüchtlingshilfe Egelsbach/Erzhauten

Die Bilder vom Irak kennen wir alle aus dem Fernsehen – die Bilder aus Afghanistan haben abgenommen.

Für uns als Christliche Flüchtlingshilfe sind aber gerade Nachrichten aus diesem Land im Augenblick sehr aktuell.

Wir betreuen 4 große Familien aus Afghanistan mit 24 Personen und 3 junge Erwachsene. Für sie alle ist ungewiß, wie ihr Leben weiter gehen wird. Die Ausreiseverpflichtung und Abschiebung ist bei ihnen immer gegenwärtig, der psychische Stress läßt sie nicht schlafen. Die Kinder und Jugendlichen können gar nicht verstehen, warum sie zurück gehen müssen in ein Land, das sie nicht mehr kennen oder in dem es für sie keine Freiheit gab.

Was können wir als Flüchtlingshilfe für diese Familien tun? Wir informieren uns über die Voraussetzungen, die eventuell einen weiteren Aufenthalt ermöglichen. Aber die schlechte Arbeitsmarktlage und die Schwierigkeiten mit einer Duldung oder Gestattung einen Arbeitgeber zu finden, der diesen Menschen Arbeit gibt, läßt uns schon an der Grundvoraussetzung – der Unabhängigkeit von Sozialhilfe – scheitern. Das ist sehr ernüchternd. Auch sind wir weit davon entfernt, eine neue Altfallregelung zu erhalten, wie es damals bei Familie Biryar war.

Viele erinnern sich noch an Familie Biryar. Herr Biryar war im Jahr 1996 kurzzeitig im Asyl in der Kirche. Hier haben wir es geschafft, dass ein Bleiberecht ausgesprochen wurde, aber auch hier war die Arbeitsaufnahme entscheidend und der politische Wille Menschen mit langjährigem Aufenthalt ein Bleiberecht zugeben.

Herr Biryar arbeitet, Sohn Ali macht eine Kfz-Lehre, Mehmet steht vor dem Schulabschluß und

Denk mal!

Deniz ist in der ersten Klasse. Es geht der Familie gut, aber sie suchen dringend eine Wohnung, denn sie wollen endlich in einem ganz normalen Haus als ganz normale Familie leben.

Und dann wohnen noch viele Palästinenser – 15 Personen – in unseren Häusern. Auch hier sehen wir täglich, wie die Lage ist. Ich bin dann persönlich sehr froh, dass gerade die Kinder hier in Frieden aufwachsen können und nicht in die Spirale der Gewalt hineinwachsen. Gut, dass hier das Asylrecht staatenlose Palästinenser aus den Flüchtlingslagern oft duldet.

Christliche Flüchtlingshilfe heißt auch nach 15 Jahren noch: eine neue Heimat für verfolgte Menschen aus allen Ländern dieser Welt.

Verone Schöninger



Neue Terrasse

Wer an unserer Kirche vorbeigeht, bekommt zur Zeit den Eindruck, dass wir nicht mehr wissen, wohin mit unserem Geld: ein neues Kirchenfenster, eine neue Terrasse, und irgendwie alles scheinbar vom Feinsten. Im Kirchenvorstand wurde lange darüber geredet, lange geplant und noch länger gerechnet. Natürlich wäre es allen lieber gewesen, die Bauarbeiten an der Terrasse auf möglichst spät zu vertagen, aber nach jedem Regen stand das Wasser im Heizungskeller ...

Dankenswerterweise ließ sich die Bauabteilung unserer Kirche davon überzeugen, dass es sich um eine dringend notwendige Sanierung handelte und hat einen wesentlichen Anteil der Kosten übernommen.

Und – jeder Hausbesitzer kennt die Vorteile – jetzt haben wir hoffentlich alle für einige gute Jahre unsere Ruhe mit Hof, Keller und Terrasse.

Wir suchen dringend:

**3 - 4 Zimmer Wohnungen in Egelsbach und Langen
für Familien aus den Häusern der
Christlichen Flüchtlingshilfe Egelsbach/Erzhausen
Im Geisbaum I**

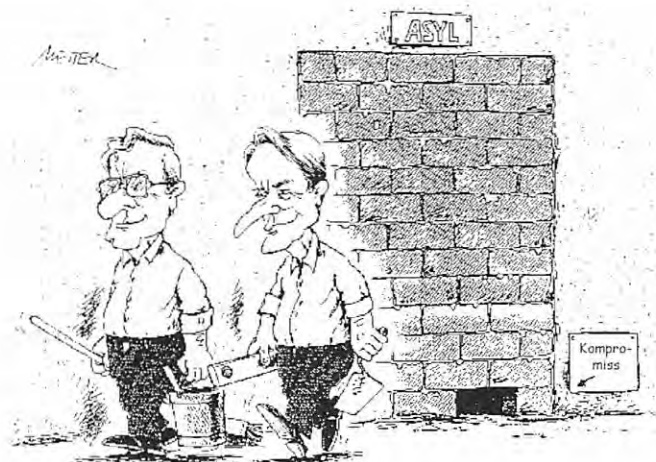
Die Familien kommen aus der Türkei, Eritrea und Palästina.

Es sind 4 - 6 Personen (Ehepaare und Kinder).

Das Alter der Kinder reicht von 2 Jahre bis 17 Jahre.

Die Miete wird, bei angemessener Höhe, ganz oder anteilig
vorn Sozialamt übernommen.

Nähere Informationen gibt Verone Schöninger
unter 0 61 03 / 4 25 70





Mission Impossible?

Das Thema der Osterkerze
2004

»Wer sind Aquila und Priszilla?
Von den beiden habe ich ziemlich
sicher noch nichts gehört!«

Dies war in etwa mein erster
Kommentar, als Martin Diehl mir
das Thema für die neue Osterkerze
nannte.

**Apostelgeschichte: Kapitel 18,
Vers 2:** »... und fand einen Juden
mit Namen Aquila, aus Pontus
gebürtig; der war mit seiner Frau
Priszilla (Priska) kürzlich aus Itali-
en gekommen, weil Kaiser Claudius
allen Juden geboten hatte, Rom zu
verlassen. Zu denen ging Paulus«

**Apostelgeschichte: Kapitel 18,
Vers 26:** »... Er fing an, frei und
offen in der Synagoge zu predigen.
Als ihn Aquila und Priszilla hörten,
nahmen sie ihn zu sich und legten
ihm den Wege Gottes noch genauer
aus.«

1.Korinther. Kapitel 1, Vers19:
»Es grüßen Euch die Gemeinden in
der Provinz Asien. Es grüßen Euch
vielmals in dem Herrn Aquila und
Priska samt der Gemeinde in ihrem
Hause.«

Mehr als in den oben genannten
Bibelstellen war zunächst nicht
über die beiden zu erfahren. Ich
las daraufhin die Apostelgeschichte
und den Korintherbrief unter neuen
Gesichtspunkten, fand aber nichts,
was mich für die Kerze entschei-
dend weitergebracht hätte.

Das Internet bot eine Mischung
aus Fakten (Bibelstellen), wenig In-
formation, vielen Interpretationen
und Spekulationen.

Um mich den beiden irgendwie zu
nähern, begann ich die »Umzugs-
strecken« im Atlas per Luftlinie zu
berechnen. Die Entfernungen wa-
ren immens und ich fragte mich,
wie damals ein Umzug aussah.
Aquilas und Priszillas Umzüge be-
eindruckten mich immer mehr.

Unter dem Stichwort »Reisen um
50 nach Chr.« fanden sich einige

Einblick



Ausschnitt der Osterkerze,
gestaltet von Angelika Schölkopf



Berichte über die Beschaffenheit von Wegen und die Ausstattung von Herbergen zu dieser Zeit. Die Herbergen waren oft gefährliche Orte in denen manch ein Reisender für immer verschwand. Straßenschilder im heutigen Sinne gab es nicht. Auf großen Steinen oder Steintafeln waren die Orte eingemeißelt, doch diese wurden nicht selten verschoben, um Reisende in einen Hinterhalt zu locken und sie auszurauben.

Aquila und vermutlich auch Priszilla stammten aus der Landschaft Pontus am Schwarzen Meer.

Der erste Umzug führte die beiden nach Rom – 1800 km Luftlinie – das waren damals 60 Tagesreisen á 30 km pro Tag.

Von dort wurden sie von Kaiser Claudius vertrieben und zogen nach Korinth – 900 km – 30 Tagesreisen á 30 km pro Tag.

In Korinth trafen sie auf Paulus. Er war wie die beiden Zeltmacher, wohnte bei ihnen und lehrte in der Synagoge. Zusammen mit ihm zogen Aquila und Priszilla nach

Ephesus – 400 km – 14 Tagesreisen á 30km.

In der dortigen Synagoge lernten sie den Juden Apollos aus Alexandria kennen und unterrichteten ihn über alles was sie von Paulus gehört hatten. Als Paulus weiterreiste blieben sie in Ephesus, wo ihr Haus nach und nach zum Treffpunkt der Gemeinde wurde. (Aus heutiger Sicht wohl eine Art Hauskreis?)

Laut Internetrecherche folgten noch ein Umzug von Ephesus nach Rom – 1200 km – 40 Tagesreisen á 30 km und eine weitere Reise von Rom nach Korinth – 900 km – 30 Tagesreisen, wobei ich zu diese beiden Umzüge keine Bibelstellen fand.

Für Aquila und Priszilla zählte einzig die Verbreitung des Evangeliums – Freunde und Verwandte zurücklassen – in der neuen Umgebung evtl. auf Ablehnung zu stoßen – die Gefahren des damaligen Reisens hielten sie nicht von ihrer persönlichen Mission ab.

Angelika Schölkopf



1705 - 2005

300 Jahre Unabhängigkeit von Langen!

Im Jahre 1705 wurde die Evangelische Kirchengemeinde Egelsbach selbständig. Vorher hatte der Langener Pfarrer den kleinen Ort mit versorgt. Jetzt bekam Egelsbach seinen ersten eigenen Pfarrer. Adolf Leonhard Sann hieß er und hielt es immerhin zehn Jahre hier aus. Das schaffte von den folgenden 30 Pfarrern beileibe nicht jeder ...

Einige Jahre nach der Kirchengemeinde wurde dann auch Egelsbach als Dorf selbständig. Wir wissen nicht, wie die politische Gemeinde das dann feiern wird. Aber wir sind wild entschlossen unser 300jähriges Jubiläum im kommenden Jahr gebührend zu feiern. Einen Festauschuß gibt es schon und jede Menge Ideen auch. Was genau passiert, werden wir Euch scheinchenweise ab der nächsten Nummer des Gemeindebriefes mitteilen. Laßt Euch überraschen.

Martin Diehl, Dekan

Ausblick



Blick auf die Evangelische Kirche Egelsbach



Pfarrerin Susanne Alberti

Schnittstelle

Manchmal
muss ich loslassen
muss mich
schmerzhaft verabschieden
werde
in die Fremde gezwungen
damit Neues
Raum bekommt
der nächste Schritt
der weiter führt

Abschied
ist
Anfang
ist
Lust und Trauer
Sehnsucht und Schmerz

Abschied
und
Anfang
Schnittstellen
menschlichen Lebens
Wunden in die sich
das Leben einzeichnet

Liebe Egelsbacherinnen, liebe Egelsbacher!

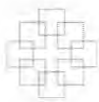
Manchmal muss man los lassen,
muss sich schmerzhaft verabschieden – jetzt ist es soweit!

Zum ersten Juni werde ich den Dienst in der Martin-Luther-Gemeinde in Langen antreten, werde Egelsbach als Pfarrerin verlassen haben. Beinahe vier Jahre war ich hier, meine ersten Dienstjahre. Viel habe ich hier gelernt, habe viel ausprobieren dürfen in dieser Gemeinde, die mir zum Zuhause geworden ist.

An dieser Stelle möchte ich mich verabschieden und mich bedanken bei allen, deren Lebensweg ich ein Stück weit begleiten durfte, mit denen ich Träume und Ideen teilen konnte, bis sie ab und zu und immer mal wieder zum Blühen kamen.

Susanne Alberti

Andrea Schwarz



Liebe Susanne,

was wir nie vergessen werden ist Dein Lachen. Manchmal laut. Auch durch Mauern hindurch. Grenzüberschreitend sozusagen. Manchmal leise und vergnügt. Nie ausschließend, immer einladend. Ob laut, ob leise: Immer echt. Immer aus dem Herzen. Wenn Du mit Deinem Lachen einen Gottesdienst eröffnest, dann denke ich: So ist die Menschenfreundlichkeit Gottes. Genau so.

Was wir nie vergessen werden, das sind Deine Tränen. Schon am allerersten Tage und dann immer mal wieder. Manchmal war das auch schwierig auszuhalten. Weil Tränen hilflos machen. Aber immer waren sie ehrlich. Immer Zeichen, dass Du um Dein Herz und um Deine Seele nur ein ganz dünnes Mäuerchen hast und keinen stabilen Schutzwall. – So ist sie uns in Dir begegnet, die »Symphonie«, die Fähigkeit mit zu leiden, nicht über Ereignisse und Gefühle hinwegzugehen.

Was wir nie vergessen werden, das sind Dein Mut und Deine Tat-

kraft. Du gehörst nicht zu denen, die lange rumüberlegen. Ausprobieren. Machen. Apfelbaum und Krabbelgottesdienst. Kindergottesdienst beim Fastnachtzug. Und weil Du so bist, wie Du bist, hast Du auch immer ein Team an Deiner Seite gehabt, das die Highlights und das Alltägliche mit Dir durchdacht, organisiert und getragen hat. – Viele haben gefragt: »Schafft die das denn? Drei Kinder und ganze Stelle in Oberlinden?« Die kennen Dich schlecht. Klar schaffst Du das. Wenn nicht Du, wer sonst?

Auf dem ökumenischen Kirchentag in Berlin hörte ich in einer katholischen Bibelarbeit den Satz: »Jemanden segnen heißt, ihm sagen: Es ist gut, dass es Dich gibt!« Den Satz habe ich aus Berlin mitgebracht und will ihn Dir mitgeben auf den Weg nach Langen. »Es ist gut, dass es Dich gibt!«

In diesem Sinne: Gott segne Dich
– Du sollst ein Segen sein.

Martin Diehl

Rückblick



Preis verprasst!

Mit Ebbelwoi und Leberkäs haben wir das Preisgeld für unseren Gemeindebrief verfeiert.

Weil wir im letzten Jahr den Regionalpreis Rhein-Main gewonnen hatten, waren alle eingeladen, die beim Gelingen eines Gemeindebriefes mitwirken von den Autorinnen bis zu den Austrägern. Beim Einladen haben wir gestaunt: 110 Namen standen am Ende auf unserer Liste. Von denen sind immerhin fast 50 gekommen und haben auf unseren gemeinsamen Erfolg angestoßen.

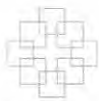
Als Dekoration haben wir sogar eine Original-Druckplatte von der Druckerei Hofmann bekommen. Außerdem lagen Gemeindebriefe der vergangenen 30 Jahre aus, die teilweise für große Erheiterung sorgten und viel Anlass zum Schwatzen und Erinnern boten.

Es war ein rundherum schöner Abend und das Redaktionsteam freute sich, endlich einmal die kennenzulernen, die mehr hinter den Kulissen agieren und mit dem Hefen und Austragen unsere Arbeit zu Ende bringen.

Karen Bierling
und Andreas Schmitt
für das Redaktionsteam



Schnappschüsse vom Fest – aufgenommen von Stefan Seib



Abendgottesdienst, Wein und Grill

Gottesdienst mal am Abend, das haben sich schon immer viele Menschen hier in der Gemeinde gewünscht. Erst ausschlafen, dann den Sommertag genießen und am Abend in den Gottesdienst. Am 1. August wollen wir das mal ausprobieren. Und weil an einem hoffentlich schönen Sommerabend eh niemand gleich heimgeht, können wir uns auf unsere neue Terasse setzen und etwas grillen und mit einem Glas Wein den Tag ausklingen lassen.

So könnte das laufen am 1. August.

Einen besonderen Anlaß für diesen außergewöhnlichen Zeitpunkt gibt es auch: Unser Vikar Martin Franke wird an diesem 1. August geprüft. Pröpstin Helga Tröskén und sein Professor kommen und wollen sehen, was er in Egelsbach so gelernt hat.

Na, und uns interessiert das natürlich auch!

**Sonntag, 1. August, 18.00 Uhr,
Evangelische Kirche Egelsbach,
Prüfungsgottesdienst
von Martin Franke**

Kommt alle!

Martin Diehl, Dekan



Zaun des Ev. Pfarrhauses, Schulstrasse, Egelsbach

Rückblick



Schnappschüsse

vom Empfang anlässlich der Ordination von Pfarrerin Natalie Ende am 4. April 2004 im Gemeindehaus der Evangelischen Kirche.



Kirchenvorstandsvorsitzende Brigitte Lehman
und KV-Mitglied Yvonne Buckendahl



Gemeinde-Pädagogin
Regine Kober-Gerhard



Pfarrerin Natalie Ende und
Pröpstin Helga Trösken



Pfarrerin Natalie Ende und
Pfarrer Karl-Heinz Notovtny – gelebte
Ökumene!



Pfarrerin Natalie Ende und
Pfarrer Werner Schneider-Quindeau



Neu im KV!

Im Gottesdienst am 18. April wurden zwei neue Mitglieder in den Kirchenvorstand eingeführt. Wir begrüßen Hilde Schwalm und Annke von Tilling ganz herzlich und wünschen ihnen für ihre Arbeit alles Gute und Gottes Segen!

Das Redaktionsteam



Rückblick



Das Fenster strahlt!

Am 28. März war es endlich so weit: Das neue Kirchenfenster wurde in einem Festgottesdienst eingeweiht. Beim anschließenden Empfang war Gelegenheit Fragen über Entwurf und Herstellung an die Künstlerin Britta Schwalm und den Kunstglaser Peter Roßkopf zu stellen.

Nach einer etwa zweijährigen Planungs- und Entwurfsphase, bei der auch der »Fensterausschuss« des Kirchenvorstandes einbezogen wurde, konnte in intensiver Zusammenarbeit zwischen Britta Schwalm und Peter Roßkopf das Fenster in seiner Werkstatt hergestellt werden. Das Glas dafür wurde eigens in einer bayrischen Glashütte angefertigt, um den gewünschten Farbton zu erhalten. Das Ergebnis ist ein Kunstwerk, das Dietrich Bonhoeffers Gedicht »Von guten Mächten ...« für unsere Kirche ins rechte Licht setzt.

Allen Beteiligten noch einmal herzlichen Dank!

Karen Bierling



Britta Schwalm, Peter Roßkopf und
Brigitte Lehmann bei der Festrede



Empfang vor dem
Fenster im Anschluß an
den Gottesdienst



Käse

»Käse« erzählt die Geschichte eines kleinen Mannes mit großen Plänen. Frans Laarmans ist bescheidener Büroangestellter auf einer Antwerpener Schiffswerft. Als er eines Tages zum Vertreter einer holländischen Käsehandelsgesellschaft ernannt wird, verantwortlich für die Gebiete Belgien und Großherzogtum Luxemburg, ist er überwältigt von seinem sozialen Aufstieg. Für den kleinen Büroangestellten geht damit ein Traum in Erfüllung: nie mehr buckeln vor dem Chef, stattdessen ein Leben in Freiheit und Unabhängigkeit, als erfolgreicher Geschäftsmann, der sogar noch die Urlaubsreise auf dem Spesenkonto seines Auftraggebers antreten kann. Er lässt sich bei der Werft krankschreiben, richtet zu Hause ein Büro ein und bestellt zehntausend Edamer, vollfett.

Doch das Leben als Geschäftsmann ist nicht so einfach, wie er es sich vorgestellt hat. Erst als die zwanzig Tonnen schwere Lieferung Käse im Lagerhaus liegt, dämmert es ihm. Da ist zunächst einmal das Produkt,

das er vertreiben soll: vollfetter Edamer Käse. Nicht nur, dass Laarmans über keinerlei Erfahrung mit dem Verkauf von Milch – oder sonstigen Produkten hat, Käse generell widert ihn an, wie er beim Blick in das Schaufenster eines Käseladens feststellen muss: »Gruyères, riesig wie Mühlsteine, dienten als Fundament, und darauf lagen Chesters, Goudas, Edamer und zahlreiche Käsesorten, die mir vollkommen unbekannt waren, ein paar der größten mit aufgerissenem Bauch (...) Die Roqueforts und Gorgonzolas prunkten liederlich mit ihrem grünen Schimmel ...«

Aber dann hat Laarmans eine Idee: Sein Käse muss »durch einen Trupp wackerer Agenten an den Mann gebracht werden. Burschen, die bis zum kleinsten Laden vordringen, die gut reden können und jede Woche, oder sogar zweimal die Woche, ihre Bestellungen abliefern. Und selbst komme ich mit dem Käse gar nicht in Berührung.«

Obwohl das Original bereits 1933 erschienen ist, hat Käse kaum etwas von seiner Frische und Aktualität

Buchtipps

eingebüßt – oder vielleicht sind es gerade die heutigen Zeiten, die den Roman wieder aktuell machen. Er spielt in den Jahren einer tiefen Wirtschaftskrise mit hoher Arbeitslosigkeit, wie sich etwa in den Bewerbungsschreiben widerspiegelt, die Laarmans auf sein Stellenangebot für die Übernahme von Agenturen hin erhält: »Es sind Leute darunter, die ihre ganze Lebensgeschichte erzählen (...) Andere sprechen von ihrer großen Familie und dem Elend, das sie durchgemacht haben, und appellieren an mein mitleidiges Herz ...«

Dieses Buch ist skuril und komisch – eine zeitlose Parabel um einen Mann, der davon träumt, sich ein kleines Stück vom großen Kuchen abzuschneiden. Und das Zauberwort »berufliche Selbstständigkeit« klingt irgendwie gerade heute total vertraut.

Patricia Neuber

Willem Elsschot
Unionsverlag
€12,90

ISBN 3-293-00331-1

Auf einen Blick



Gottesdienste

Sonntag, 6. Juni 2004

10.00 Uhr Gottesdienst

Abendmahl Gemeinschaftskelch

Vikar Martin Franke

Sonntag, 13. Juni 2004

10.00 Uhr Taufgottesdienst

Pfarrerinnen Natalie Ende

Sonntag, 20. Juni 2004

10.00 Uhr Gottesdienst, Einführung der neuen Konfirmanden

Pfarrerinnen Natalie Ende,

Dekan Martin Diehl und Team

Sonntag, 27. Juni 2004

10.00 Uhr Gottesdienst

Pfarrerinnen Natalie Ende

Sonntag, 4. Juli 2004

10.00 Uhr Gottesdienst,

Abendmahl Einzelkelche

Dekan Martin Diehl

Sonntag, 11. Juli 2004

10.00 Uhr Familiengottesdienst

mit Sommerfest,

Pfarrerinnen Natalie Ende, Gemeindepädagogin Regine Kober-Gerhard und Team

Sonntag, 18. Juli 2004

10.00 Uhr Gottesdienst mit Taufen

Dekan Martin Diehl

Sonntag, 25. Juli 2004

10.00 Uhr Gottesdienst

Dekan Martin Diehl





Auf einen Blick

Sonntag, 1. August 2004

18.00 Uhr !!! Abendgottesdienst

Abendmahl Gemeinschaftskelch

Vikar Martin Franke,

anschließend Nachgespräch am
Grill

Sonntag, 8. August 2004

10.00 Uhr Taufgottesdienst

Pfarrerinnen Natalie Ende

Sonntag, 15. August 2004

10.00 Uhr Gottesdienst

Prädikantin Dr. Marielott Grosch

Sonntag, 22. August 2004

10.00 Uhr Gottesdienst

Pfarrerinnen Natalie Ende

Sonntag, 29. August 2004

10.00 Uhr Gottesdienst

Vikar Martin Franke

Sonntag, 5. September 2004

10.00 Uhr Gottesdienst

Abendmahl Einzelkelche

Dekan Martin Diehl

Seniorencafé:

jeweils Samstagnachmittag von
15.00 - 17.00 Uhr am:

5. Juni,

3. Juli,

7. August und

4. September 2004.

Wir sind in Urlaub:

Pfarrerinnen Natalie Ende

vom 24. Juli - 7. August.

Dekan Martin Diehl

vom 2. - 29. August.

Gemeindepädagogin Regine Kober-

Gerhard vom 2. - 22. August.

Kontakt

Wo Sie uns finden:

Dekan Martin Diehl

Bachgrund 10, Egelsbach

Tel.: 0 61 03 / 4 97 40

Fax: 0 61 03 / 48 80 71

Pfarrerin Natalie Ende

Schulstr. 51, Egelsbach

Tel.: 0 61 03 / 48 83 53

Kirchenvorstandsvorsitzende

Brigitte Lehmann

Ostendstr. 24, Egelsbach

Tel.: 0 61 03 / 4 92 42

Gemeindepädagogin

Regine Kober-Gerhard

Darmstadt-Eberstadt

Telefon: 0 61 03 / 4 66 04

Gemeindebüro,

Sekretärin Edith Wurm

Ernst-Ludwig-Straße 56,

63329 Egelsbach

Dienstag-Donnerstag, 9-12 Uhr

Tel.: 0 61 03 / 4 90 76

Fax: 0 61 03 / 4 55 43

Küsterin Moni Untch

Ernst-Ludwig-Straße 56,

63329 Egelsbach

Tel.: 0 61 03 / 4 97 18

Gemeindehaus

Ernst-Ludwig-Str. 56

63329 Egelsbach

Postanschrift:

Evangelische Kirche Egelsbach

Ernst-Ludwig-Str. 56

63329 Egelsbach

e-mail:

kontakt@ev-kirche-egelsbach.de

Homepage:

www.ev-kirche-egelsbach.de

Unsere Bankverbindung:

Konto-Nr.: 33 00 25 93

BLZ: 506 521 24

Sparkasse Langen-Seligenstadt

Spenden für die Kinder- und Jugendarbeit

Konto-Nr.: 33 11 20 04

BLZ: 506 521 24



Mit *Gott* leben,
glaubwürdig, geborgen
und frei.



In unserer Gemeinde...

... wurden getauft:

Tobias Baumgärtel
Christina Großmann
Theresa Robacik
Thomas Hesse
Melina Bruns
Jonas Hartig
Philipp Kremser
Sabrina Motschenbach
Isabella Jourdan
Daniel McManamon
Nico Meier
Jens Meier

... wurden getraut:

Barbara Dietsche und
Carsten Braun

Carola Grosch und
Andreas Graf

Andrea Gernandt und
Michael Manger

... wurden beerdigt:

Walter Schweitzer, 81 Jahre
Jochen Klaar, 68 Jahre
Maria Becker, 81 Jahre
Kurt Jaxt, 72 Jahre
Egenolf Seifert, 75 Jahre
Anna Schäfer, 92 Jahre
Heinrich Graf, 90 Jahre
Hans Georg Schlapp, 72 Jahre
Wilhelm Rühl, 69 Jahre
Katharina Welter, 91 Jahre
Ingrid Tischer, 58 Jahre



Gewitterstimmung, Blick von Osten auf Egelsbach



Nachrichten aus St. Josef

Sonntag, 6. Juni 2004, Benefizkonzert »Pater Vicente Mosambique«
17.00 Uhr, Bürgerhaus Erzhausen;

Mitwirkende:

- Männerchor »Sängerbund – Sängerkunst Erzhausen«,
- Chorgemeinschaft »Germania Eintracht« Erzhausen,
- »Sing and praise« Chor aus Griesheim Hl. Kreuz – der Chor singt afrikanische Lieder und Gospels.

Der Erlös des Konzerts ist für den Schulbau für Straßenkinder in Mosambique geplant – ein Projekt von Pater Vicente.

16. - 20. Juni 2004, Katholikentag in Ulm »Leben aus Gottes Kraft«

Sonntag, 27. Juni 2004, Konzert des Chores »Next Generation Egelsbach«
in der Katholischen Kirche in Egelsbach

Sonntag, 11. Juli 2004, Waldfest der Kirchengemeinde St. Josef an der Waldhütte am Bruchsee, 14.00 Uhr Gottesdienst, anschließendem gemütliches Beisammensein mit Kaffee, Kuchen und Gegrilltem.

Monika Kernbach





Neue Kapelle in der Asklepios-Klinik, Langen

Das Foto zeigt die neu eröffnete ökumenische Kapelle im 7. Stock der Asklepios-Klinik.

Hier finden donnerstags bzw. freitags, jeweils um 18.00 Uhr evangelische bzw. katholische Gottesdienste statt.



Alles Gute kommt von oben, ...

... denn trotz Dauerregen fanden sich am 1. Mai rund 150 Personen zum Ökumenischen Gottesdienst im Park von Schloss Wolfsgarten ein.

Gehalten wurde der Gottesdienst dieses Jahr von Pfarrer Karl-Heinz Novotny und Dekan Martin Diehl.



Wenn die Bäume lieblich rauschen,
an den Bergen, an den Seen,
die im Sonnenscheine stehen,
warme Regen niederrauschen,
mag ich gern begeistert lauschen.
Denn um die erfrischten Hügel
auf und nieder sich bewegen
fühl ich Winde, Gottes Flügel,
und mir selber wachsen Flügel,
atme ich still den neuen Segen.

Joseph von Eichendorff



Dekanatssynode wählte eine neue Geschäftsführung

Im Verlauf seiner konstituierenden Sitzung am 26. März im Gemeindezentrum der Burgkirchengemeinde Dreieichenhain hat das evangelische Kirchenparlament unseres Dekanats zahlreiche Ämter neu besetzt.

Im Mittelpunkt stand dabei die Neuwahl des Vorsitzenden des Dekanatssynodalvorstands (DSV): Jan Schütt, der das Amt in der vergangenen Amtsperiode inne hatte, stand für eine Wiederwahl nicht mehr zur Verfügung. Dem 62-jährigen Frührentner und ehemaligen Computertechniker folgt Elisabeth Rumbold. Die Notargehilfin einer Wirtschaftskanzlei wählten die Vertreter aus den achtzehn Kirchengemeinden mit großer Mehrheit zu ihrer Vorsitzenden. Frau Rumbold ist damit ehrenamtliche Geschäftsführerin eines Gremiums, dessen Verantwortungsbereich die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) in den vergangenen Jahren umfassend ausgeweitet hat.

Zum Stellvertreter von Dekan Martin Diehl wählten die 52 Delegierten erneut Pfarrer Jochen Spengler, der seit elf Jahren als Gemeindepfarrer in Sprendlingen tätig ist und bereits Mitglied des letzten DSV war. Ebenfalls bestätigt wurden der Architekt Holger Dechert aus Götzenhain und Pfarrerin Mechthild Dietrich-Milk (Neu-Isenburg). Neu in dem neun-köpfigen Gremium sind Pfarrer Jochen Mühl (Langen), sowie der Steuerberater Andreas Rehhorst, die Diplom-Kauffrau Bettina Schmidt und die Lehrerin Brigitte Jahn-Lennig.

Die Dekanatssynode entsandte zudem drei Delegierte in das Landeskirchenparlament der EKHN: Neben der Pfarrerin Gudrun Stock aus Langen, die zur Wiederwahl stand, wählten die Synodalen die 49-jährige Jutta Trintz sowie den Kirchenhistoriker Dr. Markus Matthias.

Nach der Neuwahl dankte die für das Rhein-Main-Gebiet zuständige Frankfurter Präpstin Helga Trösken den Haupt- und Ehrenamtlichen für

Dekanat

ihr Engagement. Vor allem lobte sie Jan Schütt, der in den vergangenen Jahren mit sehr viel Enthusiasmus im DSV aktiv war. Trösken überreichte dem ausscheidenden Vorsitzenden deshalb im Namen der Kirchenleitung die Ehrenurkunde der EKHN.

Jan Schütts Ziele in der vergangenen Amtszeit wurden besonders von der Diskussion um die strukturellen Veränderungen in der EKHN bestimmt. »Mir war es wichtig, dass die Verteilung von Sach- und Personalmitteln näher an die einzelnen Kirchengemeinden herangebracht wird«, betont der frühere DSV-Vorsitzende. Die Gemeinden könnten so eigenverantwortlicher handeln und würden zudem von Verwaltungsaufgaben entlastet. »Besonders freue ich mich über die Bekanntschaft mit vielen netten Menschen, die ich im Verlauf meiner zwölf-jährigen Mitgliedschaft im DSV gemacht habe.«

Jens-Markus Meier

Familie



Tabouleh

Rezept für ca. 8 Personen

Dieser nahöstliche Salat aus Weizengrieß ist ein idealer Sommersalat. Der Weizengrieß hat einen erdigen Geschmack, der durch reichlich Petersilie betont wird.

- 175 g Bulgur-Weizengrieß
- 2 große, reife Tomate, geschält, entkernt und kleingeschnitten
- 1 kleine Gurke, geschält, entkernt und fein gehackt
- 4 Frühlingszwiebeln in feine Scheiben geschnitten
- 4-6 EL gehackte frische Petersilie
- 4-6 EL gehackte frische Minze
- Saft von 2-3 Zitronen
- 175 ml Olivenöl
- Salz, Schwarzer Pfeffer aus der Mühle
- Weinblätter oder in Streifen geschnittener grüner Salat
- Cocktailltomaten, Olivenscheiben und Minzeblätter zum Garnieren

Den Bulgur in eine große Schüssel geben. Mit kaltem Wasser bedecken und über Nacht oder bis er weich ist einweichen lassen. — In ein Sieb abgießen. Auf ein sauberes Geschirrtuch schütten und in das Tuch einrollen, um ihn auszudrücken. In eine große Schüssel geben und mit einer Gabel auflockern. — Gehackte Tomaten, Gurken, in Scheiben geschnittene Frühlingszwiebeln, gehackte Petersilie und gehackte Minze dazugeben und gut vermischen. Zitronensaft und Olivenöl zugießen und nach Geschmack mit Salz und Pfeffer würzen. Der Geschmack sollte scharf und kräuterbetont sein. Bis zum Servieren in den Kühlschrank stellen. — Zum Servieren eine flache Schüssel mit Weinblättern oder Salatstreifen auslegen. Den Bulgursalat pyramidenförmig aufhäufen und mit Cocktailltomaten, Olivenscheiben und Minzeblättern garnieren



Minze, am besten aus
eigenen Garten!



Evangelische Kirche auf dem Hessentag 2004

Die Evangelische Kirche ist mit dabei, wenn im Juni der Hessentag nach Heppenheim kommt.

Vom 18. bis 27. Juni 2004 werden über 750.000 Menschen in der Stadt unterhalb der Starkenburg erwartet.

Neben Kunst und Kultur in den beiden evangelischen Kirchenge-meinden in Heppenheim präsentiert sich die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau auf dem Fest der Hessen. Im so genannten Sparkassen-Garten in der Gräff-straße wird es ein großes Kultur-Kirchenzelt geben, in dem jeden

Tag Veranstaltungen stattfinden. Hier beteiligen sich das Diakoni-sche Werk, die Frauenhilfe, ...

An beiden Sonntagen finden große Gottesdienste statt. Dazu jeden Tag ein ökumenisches Mittagsgebet.

Mit von der Partie ist auch die Evangelische Jugend, die mit der Stadt Heppenheim das Veranstaltungsradio »Radio Stark« organisiert.

Das vollständige Programm, weitere wichtige Informationen und Eintrittskarten gibt es im Haus der Kirche in Heppenheim, Telefon (0 62 51) 67 33-31 oder im Internet unter:
www.hessentag-evangelisch.de

Familie

LebensArt-Programm

- 18. Juni
Katja Ebstein, Revue, 20.30 Uhr
- 19. Juni
Familihtag mit J. Böttcher
(ab 14.00 Uhr)
Orgel + Saxofon (20.00 Uhr)
Konzert mit Joja Wendt
(20.30 Uhr)
- 20. Juni
Ökumenischer Gottesdienst
(10.30 Uhr)
Konzert mit Clemens Bittlinger (20.30 Uhr)
- 21. Juni
Lesung mit Rufus Beck
(20.30 Uhr)
- 22. Juni
Comedy U-Bahnkontrollöre
(20.30 Uhr)
Lesung Odenwälder Mundart (20.00 Uhr)
- 23. Juni
Lange Kabarettnacht
mit „Kabbaratz“ und
Babenhäuser Pfarrerkabarett
(20.30 Uhr)
- 24. Juni
Lesung mit Susanne Fröhlich (16.00 Uhr)
Höhner-Konzert im HR Treff (20.15 Uhr)
Theater mit Walter Renneisen (20.30 Uhr)
- 25. Juni
Jüdische Barockmusik (20.00 Uhr)
- 26. Juni
Wein und Posaunen (ab 17.00 Uhr)
Streichkonzert Schulhoff-Quartett
(21.00 Uhr)
- 27. Juni
Evangelischer Gottesdienst



Frauen



Frauentreff

Wir treffen uns jeden dritten Mittwoch im Monat im Gemeindehaus, Ernst-Ludwig-Strasse, um gemeinsam zu basteln, Ausflüge zu unternehmen, uns in netter Runde zu unterhalten. Alle Frauen, die Lust haben dabei zu sein, sind herzlich eingeladen.

Hier ist das Programm für die nächsten Monate:

16. Juni	19.30 Uhr	Perlenketten mit Gold- und Silberdraht
21. Juli	18.30 Uhr	Radtour nach Langen, anschließend ab
	19.30 Uhr	gemütliches Beisamensein im
		Naturfreundehaus, Langen
18. August	11.00 Uhr	Ausflug nach Frankfurt-Höchst
		Treffpunkt S-Bahn Station Egelsbach



Schloss in Frankfurt Höchst

Kontakt: Brigitte Hammel, 0 61 03 / 4 26 17

Frauenhilfe

Herzlich eingeladen sind gerade die älteren unter den Frauen, die keine Lust haben, zuhause alleine zu sein, sondern sich im zweiwöchigen Rhythmus mit anderen bei Kaffee und Kuchen zusammen setzen wollen, um sich auszutauschen, z.B. darüber, wie es heute ist und darüber, wie es früher alles mal so war. Die Frauenhilfe ist offen für alle, die Lust haben zu kommen.

Wir wollen bewusst keine Themen vorgeben, sondern sind gespannt, welche Themen Sie gerade interessieren.

Die Frauenhilfe findet immer an jedem zweiten Donnerstag von 14.30-16.30 Uhr statt.

Die nächsten Termine sind am 03. Juni, 17. Juni, 01. Juli, 15. Julie, 29. Juli, 12. August und 26. August.

Natalie Ende, Tel.: 0 61 03 / 48 83 53

»Café Mama«

Herzliche Einladung an alle Mamas, die sich einmal im Monat selbst etwas gönnen wollen:

Das »Café Mama« lädt jeden zweiten Dienstag im Monat von 9.30 -11.00 Uhr in das Evangelische Gemeindhaus, Ernst-Ludwig-Str. 56 ein.

Es erwartet Sie: ein schön gedeckter Tisch, ein abwechslungsreiches Frühstücksbüffet (2.00 €), eine Krabbel- und Spielecke für Ihr Kind, nette Frauen zum Reden, immer ein interessantes Thema (z.T. mit ReferentIn).

Sind Sie neugierig geworden? Brauchen Sie auch mal Pause vom Alltag?
Dann kommen Sie:

- 8.Juni 2004** »Starke Eltern – Starke Kinder«
Nicole Rademacher, Dipl.Sozialpädagogin, stellt uns dieses Konzept einer Elternreihe des Kinderschutzbundes und dessen Chancen für den Umgang miteinander in der eigenen Familie vor.
- 13.Juli 2004** »Sommer – und was dazu gehört«
An diesem Vormittag werden wir's uns so richtig sommerlich machen – Jede ist eingeladen etwas mitzubringen, was für sie unbedingt zum Sommer gehört ...

Im August bleibt »Café Mama« wegen der Ferien geschlossen.
Es geht dann weiter am 14. September.

Das Café Mama-Team: Antje Marquardt, Nicole Rademacher, Iris Zickler, Regine Kober-Gerhard



Kirchenmusik

Gospel-Workshop im März 2005

Vorankündigung

Am Wochenende 5. und 6. März 2005 wird ein Gospel-Workshop mit dem bekannten Musiker Helmut Jost stattfinden. Alle, die sich für Gospel begeistern oder begeistern lassen wollen, sind eingeladen teilzunehmen und mitzusingen.

Helmut Jost ist ein profilierter Musiker und Produzent, der sich seit Jahren intensiv mit der Stilrichtung Gospel auseinandergesetzt hat. Er hat zahlreiche CDs mit Gospelmusik veröffentlicht und an vielen Projekten mit Gospelmusik mitgewirkt. Wie kein anderer versteht Helmut Jost es zu vermitteln, wie man echten Gospel singt und dabei jede Menge Spaß hat. Helmut Jost übt die Songs des Repertoires »Gospel Fire« mit den TeilnehmerInnen ein und trainiert den Chor-Gesang. Zugleich vermittelt er einige Tipps und Tricks, wie man sich dem Thema Gospel-Gesang systematisch nähern kann.

Die Proben werden in der katholischen Kirche in Egelsbach stattfinden, um genug Platz für einen hoffentlich riesengroßen Chor zu haben, und es wird ein Kostenbeitrag von ca. 30.00 Euro inklusive Verpflegung anfallen. Genaueres wird noch im nächsten Gemeindebrief stehen, und dann wird es auch Anmeldeformulare geben.

Merkt Euch einfach schon mal den Termin!

Karen Bierling,
für den Ausschuß
für Kirchenmusik



Helmut Jost



Teens und so

Kinderchor

Habt Ihr Spaß am Singen? Könnt Ihr Euch vorstellen, auch anderen mal was vorzusingen? Natürlich nicht allein, sondern zusammen mit vielen anderen? Dann kommt doch in den Kinderchor!

Wir treffen uns immer freitags von 14.45 Uhr bis 15.30 Uhr im Gemeindehaus und freuen uns auf Euch.



Jugendchor

Montags von 16.45 Uhr bis 17.45 Uhr treffen wir uns im Gemeindehaus und erfahren unter der Leitung von Verena Roth, was wir mit unseren Stimmen so alles anstellen können.

Alle Jugendlichen, die mit singen möchten, sind herzlich eingeladen; wir freuen uns über jede Verstärkung.

Verena Roth, Tel.: 0 61 03 / 46 94 55

ACHTUNG

Nach den Sommerferien ändern sich Probezeiten des Kinder- und auch des Jugendchors!

Beide Proben werden ab dann montags stattfinden.
Genauere Infos im nächsten Heft oder direkt bei Verena Roth!

ACHTUNG

Teens und so



Neues von den Pfadis

Gut, zugegeben das Jahr ist schon nicht mehr ganz so jung. Aber die Haupt-Pfadfinder-Zeit ist nun einmal der Sommer. Aus diesem Grund möchte ich heute erzählen, was unser Stamm für dieses Jahr plant.

Mai – Gleich am 7. - 9. Mai werden sich zwei von uns auf die lange Zugreise nach Butzbach zu unserem Landeszentrum, dem Donnerskopf begeben. Dort treffen sich alle Stammesführer, um gemeinsam die letzten Vorbereitungen für das Landeslager im Sommer zu treffen. Wer mit wem kommt, was man machen will und vor allem was es zu Essen geben wird!

Juni – Nachdem wir alle die schrecklichen Feiertage ohne Schule hoffentlich überlebt haben, geht es schon weiter mit unseren Reisen. Diesmal an unser Sippenliebungsziel, den Hunsrück. Im Unterschied zum letzten Jahr werden wir allerdings nicht in der Hütte, sondern direkt am Waldsee in unseren Zelten schlafen. Wie genau das Programm

ist wird hier noch nicht verraten. Überraschungen sind ja auch was Schönes. Nur eins sei versichert: Es wird wieder Gruselgeschichten von einem gewissen Sippenführer geben.

Juli – Endlich ist es wieder soweit! Das Landeslager des VCP Hessen in Eggebeck / Schleswig-Holstein!!! Viele hessische Pfadfinder treffen sich dort, um gemeinsam die Zeit mit dem Thema Wikinger zu verbringen! Natürlich wird es auch Ausflüge in die Zivilisation wie Hamburg und Flensburg geben.

Ausflüge und Herbst / Winter- Aktivitäten sind noch in Planung!

Jede Woche findet natürlich auch eine Gruppenstunde statt, in der gebastelt, gespielt, gekocht und noch vieles mehr gemacht wird.

Wenn du mal Lust hast vorbeizuschauen, würden wir uns sehr über deinen Anruf freuen.

Cornelia Stumpf
Tel.: 0 6 1 03 / 4 98 37





Willkommen!

Die neuen Konfirmanden und Konfirmandinnen sind angemeldet. Ihr Unterricht beginnt im Juni. 24 Mädchen und 32 Jungen werden ein Jahr lang in drei Gruppen dienstags Konfirmandenunterricht haben, miteinander einige Samstage verbringen, auf eine Freizeit fahren und natürlich sonntags den Gottesdienst besuchen.

Wer sie kennen lernen möchte, ist herzlich eingeladen, am Sonntag, den 20. Juni 2004, um 10.00 Uhr in den Gottesdienst zu kommen. In diesem Gottesdienst, den die Kumas mitgestalten, werden sie der Gemeinde vorgestellt.

Bei so vielen KonfirmandInnen ist es schön, dass auch richtig viele Kumas (14 KonfirmandeunterrichtsmitarbeiterInnen) ihre Mitarbeit zugesagt haben.

Wir freuen uns auf das gemeinsame Jahr!

Pfarrer Martin Diehl und
PfarrerIn Natalie Ende

Teens und so



*Mit **Gott** leben,
glaubwürdig, geborgen
und frei.*

Kids und Co.



Familienfest unserer Kirchengemeinde

Ferien – die Seele zur Blüte bringen ...

Endlich Ferien und ganz viele Möglichkeiten, wie man sie verbringen kann!

Ein paar davon gibt es zu entdecken am Sonntag, dem 11. Juli 2004 von 10.00 bis 14.00 Uhr in und um Kirche und Gemeindehaus.

Nach dem Gottesdienst um 10.00 Uhr für die ganze Familie in der Kirche gibt es ab 11.00 Uhr auf dem Kirchplatz jede Menge zu erleben:

Go-Cart-Parcour, Jonglage-Workshop, Markt am Gemeindehaus, Sockenparade, allerlei Sommerbastelei, Kreatives, Schminkecke, Sandsieben, Taststrecke, Sonnenschilder bemalen, Windlichter bekleben, Obst im Glas, Kaffee, Tee, ...

Um 12.00 Uhr Mittagessen im und am Gemeindehaus mit Grillwürstchen und Salaten ab 13.00 Uhr dann Kaffee und Kuchen Kind und Teen und Frau und Mann: Ihr seid alle herzlich eingeladen!!!

Euer Kinder- und Jugendausschuss

PS: Salat und Kuchenspenden sind herzlich erwünscht!





Krabbelgottesdienst

Hallo Kinder, ich lade Euch wieder herzlich ein zum nächsten Krabbelgottesdienst
am Samstag, den 19. Juni 2004 um 16.00 Uhr in der Evangelischen Kirche



Manche wissen es ja schon, aber ich sag's lieber noch mal:

Da sind alle Kinder von 2 bis 4 Jahren eingeladen und natürlich auch Eltern und Geschwister und wer immer kommen will.

Meine Tante Emma und ich, Kuno Kirchenmaus, freuen uns auf Euch – und diesmal, da ist echt was Besonderes los – aber das ist ein **GROSSES** Mäusegeheimnis! (Vielleicht darf ich ja doch so'n klitzekleines bisschen verraten: es kommt auch wer Neues!!!) Auf jeden Fall werden wir endlich wieder zusammen singen und beten! Und natürlich reden und basteln wir hinterher noch zusammen – und essen auch Kuchen und trinken Saft und Kaffee!

Bringt Ihr leckeren Kuchen mit? Ich nasch doch so gerne!

Ich kann's kaum noch abwarten!

Bis bald,

Euer Kuno





Kuno will in den Himmel

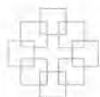


Gestern ist mir was schlimmes passiert! Emma hatte Besuch. Die dicke, alte Maus aus der Schule war gekommen. Ich kann sie nicht leiden, aber Emma meint, eine Kirchenmaus müsse Kontakte pflegen, was immer das heißt. Rita, so heißt die Maus, weiß immer ganz genau was Kinder zu tun und zu lassen haben. Wenn man ihr zuhört sind Kinder das Schrecklichste auf der Welt. Ausgerechnet diese Rita hatte eine Jacke an, die wundervoll gerochen hat. Nein, so was! Ich hab mich lange in der Ecke rumgedrückt, aber dann hab ich es nicht mehr ausgehalten vor Neugier! In der linken Jacketasche hatte sie eine Käsepraline! Sicher esst ihr die auch so gerne wie ich. Auf jeden Fall, als ich gerade in die Tasche guck', kommt diese Rita und schreit gleich los: Ich hätte die Käsepraline stehlen wollen! Emma hat sofort mitgetobt. An fremden Jacken hat man nichts zu

suchen, schrie sie und diese doofe Rita hat behauptet, ich hätte schon reingebissen! Dabei wollte ich doch wirklich nur riechen! Und dann hat Rita mich angesehen und gesagt: So kommst Du nicht in den Himmel! Solche Mäuse mag Gott nicht, und wenn du hundertmal eine Kirchenmaus bist!

Emma hat mich dann ins Bett geschickt und da hab ich gelegen und hatte zum einen ganz viel Zorn und zum anderen hab ich geweint. Ich will doch mal in den Himmel! Nicht in den Himmel, den man immer über sich sieht, nein, in den Himmel, wo Gott ist. Natürlich erst wenn ich ganz alt geworden bin. Und jetzt sagt diese blöde Maus, ich käme nie dahin!

Emma hat mir dann nicht mal gute Nacht gesagt. Und da war ich sicher, dass ich eine ganz schlechte Maus bin und Gott mich auch nicht mehr lieb hat. Da hab ich mir überlegt, ob ich irgendwas tun kann, dass Gott wieder lieb zu mir ist. Zum Beispiel jeden Sonntag die Kerzen ausblasen oder so.



Am nächsten Morgen habe ich den Pfarrer getroffen. Aber weil ich jetzt eine schlechte Maus bin, hab ich ihm nicht guten Morgen gesagt. Und da hat er gemerkt, dass mit mir was nicht stimmt. Und irgendwann hab ich ihm alles erzählt. Und habe ganz schrecklich dabei geweint, weil ich doch gedacht habe, jetzt wirft er mich aus der Kirche raus. Aber der hat nur gesagt: Das erzählen wir jetzt erst mal Gott. Und dann haben wir gebetet und Gott alles erzählt. Da ging es mir schon viel besser. Und er hat zu mir gesagt, dass Gott uns immer alles verzeiht, wenn es uns nur wirklich leid tut. Und dass keiner dem anderen sagen darf, dass er nicht in den Himmel kommt. Da kommt man nämlich nur hin, weil Gott einen dazu einlädt. Nur durch Gottes große Liebe und dass er uns verzeiht haben wir überhaupt die Möglichkeit, zu Gott zu kommen. Nicht durch das, was wir vielleicht Gutes tun! Da gibt es sogar einen Ausdruck für: Durch Gnade im Glauben. Die Kirche nennt das: Rechtfertigungslehre, aber das ist mir egal. Hauptsache, Gott ist wieder gut!

Ihr glaubt gar nicht, wie erleichtert ich war! Der Pfarrer meinte noch, es sei vielleicht ganz gut, wenn ich mich bei Emma und Rita entschuldigen würde. Und das hab ich dann auch gemacht, und es ist mir gar nicht schwer gefallen, schließlich war Gott nicht sauer auf mich!

Bis bald



Euer Kuno





KINDERGOTTESDIENST

Liebe Kinder!

Endlich ist Sommer, und wir steuern auf das große Sommerfest am 11. Juli mit Familiengottesdienst zu. Danach beginnen die Sommerferien.

Bis dahin haben wir aber noch einige Sonntage Zeit, miteinander Gottesdienst zu feiern: Wir singen, hören Geschichten von Jesus und Gott, basteln und reden über Lustiges und Ernstes, Fröhliches und Trauriges.

Leider müssen wir uns an Pfingstsonntag von Pfarrerin Susanne Alberti verabschieden. Sie hat nun eine ganze Pfarrstelle in der Martin-Luther-Gemeinde in Langen. Das ist zum Glück nicht sehr weit weg. Aber vermissen werden wir sie trotzdem. Wir wünschen ihr einen guten Start und viele neugierige Kinder im Kindergottesdienst!

Nach den Ferien treffen wir uns zum ersten Mal am 5. September. Das ist aufregend, denn da habt ihr bestimmt ganz viel von den Ferien zu erzählen. Einige von Euch sind dann auch in die Schule gekommen und waren beim großen Einschulungsgottesdienst in der katholischen Kirche (1. September, 9.30 Uhr). Wir sind sehr gespannt, wie es euch ergangen ist.

Neugierig geworden? Dann kommt doch einfach mal vorbei, sofern ihr zwischen 5 und 12 Jahren alt seid. Wir treffen uns jeden Sonntag (außer natürlich in den Ferien!) um 10.00 Uhr in der Kirche.

Wir freuen uns auf euch!

Euer Kindergottesdienst-Team



Kuno, die Kirchenmaus!

Im letzten Heft habe ich mich bei
den Konfirmaden auf Seite 33 unter
dem Tisch versteckt!

Wo bin ich denn dieses Mal?

Ich wünsche Euch allen schöne,
sonnige, spannende und lustige
Sommerferien!

Bis denn,

Euer Kuno!

Kids und Co.



BLUMENRÄTSEL



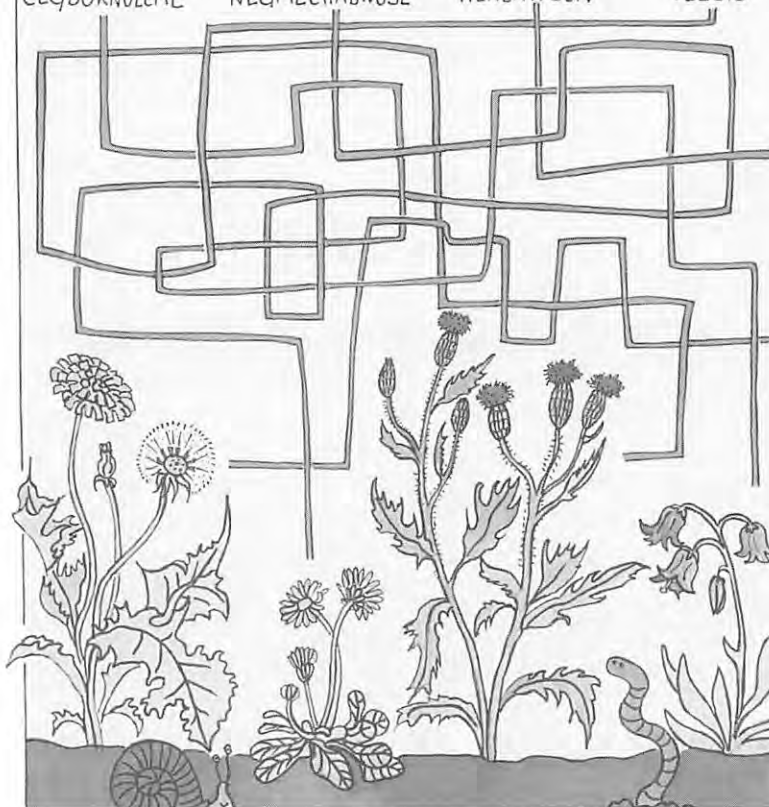
WIE HEISSEN DIE BLUMEN ?
BRINGE DIE BUCHSTABEN IN DIE RICHTIGE REIHENFOLGE!

CEGBUKNOLLME

NEGMECHÄBNÜSL

HENLAWZÖN

TELSID





Möge Gott Dir immer geben, was Du brauchst:
Arbeit für Deine fleißigen Hände,
Nahrung für Deinen hungrigen Leib,
Antworten für Deinen fragenden Geist,
Freude und Liebe für Dein warmes Herz und
Frieden für Deine suchende Seele.
Möge Gott weder Deine Gesundheit noch Deine Vorräte und
Deine Arbeit verringern.

Immer möge das Sonnenlicht auf Deinem Fenstersims schimmern
und in Deinem Herzen die Gewissheit wohnen,
dass ein Regenbogen auf den Regen folgt.
Die gute Hand eines Freundes möge Dir immer nahe sein,
und Gott möge Dir dein Herz mit Freude erfüllen und
Deinen Geist ermuntern, dass Du singst.

Möge Gott auf dem Weg, den Du vor Dir hast, vor Dir hergehen.
Das ist mein Wunsch für Deine Lebensreise.
Mögest Du die hellen Fußstapfen des Glücks finden und
ihnen auf dem ganzen Weg folgen.